

## Tagesordnung

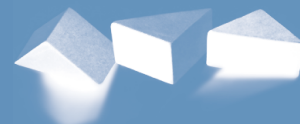
- 13.30 Uhr Begrüßung
- 13.45 Uhr Lebenswelten erschließen  
Annäherung an die Sozialraumtheorien  
Vortrag von Kester Büttner  
M.A., Dipl. Soz. Arb. Wissenschaftlicher Mitarbeiter des "Siegener Zentrums für Sozialisations-, Biographie- und Lebenslaufforschung" (SiZe)
- 14:15 Uhr Netzwerk Gemeindeleben  
Einführung in die systemische Orientierung psychiatrischer Arbeit und Behandlung, Referat von Nils Greve, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Vorsitzender des Psychosozialen Trägervereins Solingen e.V., Vorsitzender der AGpR
- 15.00 Uhr Workshops  
geleitet von:  
Hildegard Weigand  
Qualitätsbeauftragte LWL Klinik, Paderborn  
Pfarrer Armin Piepenbrink-Rademacher  
Stadtkirchenpfarrer und Pfarrer der Altstädter Nicolaigemeinde, Bielefeld  
Dr. Anke Reinisch  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, an der Uni Duisburg, Mitarbeiterin des Präventionsprojektes für Kinder psychisch erkrankter Eltern ‚Kanu‘ und  
Nils Greve
- 16:30 Uhr Kaffeepause
- 17:00 Uhr Podiumsdiskussion  
u.a. mit VertreterInnen von Psychiatrieerfahrenen und Angehörigen
- 17:45 Uhr Schlusswort

Diese Veranstaltung wird gefördert von:



Mittel zur Förderung der Veranstaltung sind bei *dieGesellschafter* beantragt.

Veranstalter:



**Das Dach e.V.**

Verein für psychosoziale Hilfen

Die Anerkennung dieser Veranstaltung als ärztliche Fortbildungsmaßnahme ist bei der ÄKWL beantragt.

# Lebensräume eröffnen

im Netzwerk Gemeinde



(BürgerInnen) Symposium

am 6. Oktober 2010

im Kreishaus  
Felix-Fechenbach-Straße 5  
in Detmold

## Lebensräume eröffnen im Netzwerk Gemeinde

*„Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben. Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selbst Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben, sowie dadurch, dass die Gesellschaft, in der man lebt, Bedingungen herstellt, die all ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen.“*

*(Charta von Ottawa, 1986)*

Psychische Beeinträchtigungen haben oftmals schon im Vorfeld von behandlungsbedürftigen Erkrankungen Folgen für den Aufenthalt in sonst selbstverständlichen Lebensbereichen der Gemeinde und für das engere Lebensumfeld. Das gilt nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für deren Kinder, Eltern, Geschwister, Freunde, Lehrer, Arbeitgeber u.a.. Die Gemeinde ist hier also im örtlichen, wie auch im gesellschaftlichen Bezug zu betrachten. Dieses Spannungsfeld betrifft alle Lebensphasen. Eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik muss demnach die so genannte demographische Veränderung berücksichtigen, als aber auch jüngste Studien, nach denen der Anteil psychischer Erkrankungen im Kinder- und Jugendalter deutlich stärker zunimmt, als der im Erwachsenenalter.

Die professionellen Hilfen insbesondere in der Psychiatrie sind ausgebaut worden und haben sich institutionalisiert. Inzwischen sind die ökonomischen Grenzen der Finanzierbarkeit in dem herkömmlichen sozialen Sicherungssystem erreicht oder gar schon überschritten worden. Wird aber auch das Potential der gesellschaftlichen Ressourcen optimal genutzt und können diese durch mehr Offenheit und Stärkung aller das Leben in der Gemeinde beeinflussenden Bereiche besser erschlossen werden?

**Unsere Gemeinde hat psychisch kranken Menschen bestimmt viel zu bieten.**

In Schulen, Kirchengemeinden, bei Arbeitgebern, in Vereinen und bei Freizeitangeboten bleiben viele Möglichkeiten, psychisch beeinträchtigten Menschen und ihren Familien zu helfen oft ungenutzt.

Betroffene und auch ihre Familien werden von Fachärzten, Kliniken, Allgemeinmediziner, Psychotherapeuten, Kinderärzten, Jugendämtern und Schulen, Arbeitgebern, Politikern, Verwaltungsangestellten und spezialisierten betreuenden Diensten unterstützt.

Die Aufrechterhaltung natürlicher sozialer Lebenszusammenhänge ist für die Genesung psychisch Erkrankter dringend erforderlich, weshalb die Kooperation mit Familie und sozialem Netzwerk für die Therapeuten, wie auch für die Betroffenen selbst unverzichtbar ist.

Ziel dieser Veranstaltung ist es deshalb, nach einer theoretischen Annäherung an das Thema, gemeinsam mit Ihnen Verknüpfungen in der Praxis zu suchen und Kooperationen zu entwerfen.

**Anmeldungen bitte bis zum 30. September an:**

**[ak.schneider@das-dach-ev.de](mailto:ak.schneider@das-dach-ev.de)**

oder telefonisch unter

**05231/92670-17**